

**Du sollst fröhlich sein und dich freuen
über alles Gute, das der HERR,
dein Gott, dir und deiner Familie
gegeben hat.**



Gedanken zum Monatsspruch

Von Andreas Holz, Gemeindeleitung

Dieser Text des Monatsspruchs erinnert mich zuerst an das Erntedankfest, das in unseren Breiten eher Anfang Oktober stattfindet. Er steht im Deuteronomium in dem Zusammenhang mit dem Ernteoopfer und den Abgaben der Israeliten, wenn sie das gelobte Land erreicht haben werden. Es stellt sich mir die Frage: Warum wurde der Text für den Februar ausgewählt? Nun, Gelegenheit, unserem HERRN zu danken, gibt es eigentlich immer, und Grund zum Danken auch.

Unser Monatsspruch betont aber nicht einfach nur die Dankbarkeit. Er spricht hier von der Freude über das Gute, das Gott uns gegeben hat. Wir leben in einem reichen Land, in Frieden und weitestgehend ausreichender Absicherung der elementarsten Bedürfnisse. Selbst von den meisten weltweit passierenden Naturkatastrophen sind wir hier in Mitteleuropa verschont.

Manchmal beschleicht mich angesichts der Not vieler Menschen auf der Erde so etwas wie Scham. Womit sollte gerade ich das verdient haben und andere etwa nicht?

Gottes Wort richtet sich an den, der Gutes von ihm empfangen hat. Zur Dankbarkeit gehört die Freude, ja, sogar die

Fröhlichkeit. Diese Gefühle sollen nicht durch Scham unterdrückt werden. Vielmehr sollen sie sichtbar und weitergegeben werden.

Im vorhergehenden Vers 10 wird beschrieben, dass die Erträge und Früchte des Landes vorgezeigt und dargebracht werden. So wird Gottes Segen öffentlich sichtbar gemacht.

Im Vers 11 dann: Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat. 5. Mose 26,11

dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat. Der Text geht eigentlich noch etwas weiter: „Du, die Leviten und die Fremden in deiner Mitte.“

Dankbarkeit und die dazugehörende Fröhlichkeit sind nicht nur für uns vorgesehen. Sie werden geteilt und weitergegeben. Innerhalb unserer Familie, an den, dessen Einkommen unsere Aufgabe ist und an den unter uns lebenden Ausländer. So erfüllen wir Gottes Weisung.



Herausfinden, was Gott vorhat

Aus der Gemeindeleitung – Ausblick auf 2026

Von Norbert Tews, Gemeinleiter

Veränderung ist anstrengend. Vor allem, wenn sie uns persönlich betrifft. Aber Veränderung geschieht! Wir können sie ignorieren oder wir stellen uns hinein und gestalten sie... So haben wir es Anfang 2025 formuliert und dahinein sind wir dann aufgebrochen. In dem Prozess haben wir die Gemeinde als „Lebensraum“ beschrieben, der ermöglicht, der einlädt, der teilhaben lässt. Der ermutigt, hineinzufinden in die Werke, die Gott für uns, für dich und mich, vorbereitet hat.

Aus dieser Perspektive haben wir Gewohnheiten, Regeln, Abläufe, Standards mutig in Frage gestellt. Das hat uns allen einiges abverlangt. Aber wir woll(t)en Gemeinde weniger von Funktionen, Aufgaben und Dienstverständnis her weiterdenken. Eher als einen „lebendigen Organismus“ – der um seine Lebensquelle in Gott weiß. So war 2025 so etwas wie

eine „Zwischenzeit“. Zwischen Altem (was wichtig und gut war), und dem Neuen (das kommen soll, aber noch nicht ist). Das galt es, Gott hinzuhalten und miteinander auszuhalten.

In 2026 möchten wir aus dieser „Zwischenzeit“ heraustreten und das Neue auch sichtbar werden lassen. D.h. den Lebensfeldern auch Ansprechpersonen zuordnen und ihnen unser Vertrauen aussprechen. Gleichzeitig dürfen diese Felder neu gedacht, inhaltlich ausgestaltet werden. Das sollen die tun dürfen, die sich an dieser Stelle begabt wissen, sich dazu stellen, oder sich auch einfach entdecken möchten. Im Vordergrund stehen dabei nicht die „gemeindlichen Notwendigkeiten“, sondern die einzelne Person, die jeweilige Begabung und die konkrete Berufung. Das können wir nicht machen, aber das dürfen wir von Gott empfangen.

Ich wünsche mir, dass wir uns zum Jahresende 2026 dann mehr von diesen Gottesmomenten erzählen und gemeinsam dankbar feiern können.

Und wenn mich irgendetwas darin zuversichtlich macht, dann ist das **Gottes Zusage aus Offenbarung 21,5: „Siehe, ich mache alles neu...“**. Da möchte ich mich gerne mit euch hineinstellen.



Lukas lesen



Wie verdaulich ist die Lektüre der Bibel?

Von Pastor Thilo Maußer

Johannes, der Seher, berichtet: „Und ich ging zu dem Engel und sagte: ›Gib mir das Büchlein.‹ Der Engel antwortete: ›Nimm es und iss es auf. Es wird in deinem Mund süß wie Honig schmecken, aber in deinem Magen wird es schwer bekömmlich sein.‹“ (Offenbarung 10,9)

In der Erzählinie der gesamten Bibel war Johannes nicht die erste Person, die aufgefordert wurde, ein Buch aufzuessen. Wohl mehr als 500 Jahre vor ihm bekam der Prophet Hesekiel einen vergleichbaren Auftrag, verbunden mit einer auffällig ähnlichen Bildsprache (Hesekiel 2,8-3,3).

Wenn wir die Sache mit dem Buch als Nahrungsergänzungsmittel erst einmal beiseite lassen, kommt körperlich doch ein mir inzwischen bekanntes Muster zutage: Ich esse etwas, das sehr gut schmeckt, vielleicht eben auch etwas Süßes, und hinterher bereue ich es, weil

Mit Lukas durchs Evangelium und die Apostelgeschichte. Ein Kapitel pro Woche, ein ganzes Jahr lang.

es Bauchschmerzen macht. Ich kann mich durchaus an eine Zeit erinnern, in der ich ungestraft Unmengen von Schokolade essen konnte, ohne dass mein Magen Beschwerde einreichte.

Auch wenn ich vielleicht noch nicht ganz so alt bin, wie man sich das von dem Seher Johannes vorstellt, so kenne ich die körperliche Erfahrung inzwischen gut genug, von der hier die Rede ist.

„Du hast dieses Buch ja geradezu verschlungen“, so sagen wir, wenn jemand beispielsweise einen spannenden Roman in sehr kurzer Zeit gelesen hat. Das Bild vom Bücheressen ist uns also gar nicht so fremd. Was kommt nun dabei heraus, wenn ich dieses Muster – „im Mund süß, liegt aber schwer im Magen“ – auf das Lesen anwende?

Vermutlich erschließt es sich in antiker Lesepraxis leichter als in unserer zeitge-

Bibelstellen im Februar

- 02.02.-15.02.26: Apostelgeschichte 22
- 16.02.-22.02.26: Apostelgeschichte 23
- 23.02.-01.03.26: Apostelgeschichte 24

Treffen im amadeus

Gemeinsames Bibellesen, Austausch und Gebet. Immer **dienstags um 19:00 Uhr** und **mittwochs um 16:00 Uhr** im amadeus (**nicht** am 3. und 10. Februar).

Leseplan, Termine und weitere Hinweise auch auf: www.hof-kirche.de/lukas

Lukas lesen

nössischen. Ich möchte noch einmal daran erinnern: In der Antike las man üblicherweise nicht still. Es gibt antike Quellen, die belegen, dass Menschen dennoch still lesen konnten, aber es wurde von den Umstehenden immer als Ausnahme und Besonderheit wahrgenommen. Normal dagegen war, dass man beim Lesen murmelte oder eben anderen vorlas.

Das bedeutet, dass die Worte, die man las und dann wiederum hörbar aussprach, tatsächlich einen Moment im Mund verweilten. Wenn ich still lese, kann ich viel schneller lesen. Aber ich mache das auf Kosten des Klangs. Bei der Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke ist mir einmal aufgefallen, dass sie in ihren Geschichten geschickt mit lautmalernden Wörtern arbeitet. Wahrgekommen habe ich das erst, als ich es vorgelesen habe.



Vorgelesene Worte fühlen sich im Mund süß wie Honig an, wenn es eine schöne Sprache ist, wenn es Spaß macht, sie vorzulesen: Wenn das Gefühl da ist, dass etwas Bedeutungsvolles zum Ausdruck kommt.

Wenn wir uns am Dienstagabend und am Mittwochnachmittag treffen, um zusammen in der Bibel zu lesen, lesen wir uns gegenseitig vor. Es ist ein Aspekt dessen, warum es intensiver ist, in Gemeinschaft Bibel zu lesen, als wenn man es nur alleine tut.

Zum Aufessen gehört aber auch das Runterschlucken. Und dann landet es im Magen und es ist die Frage: Wie gut verdaulich ist es?

Eugene Peterson hat ein Buch mit dem Titel *Eat This Book – A Conversation in the Art of Spiritual Reading* geschrieben. Den Untertitel könnte man frei wiedergeben mit: „Überlegungen in Bezug auf die Kunst geistlichen Lesens“. Es geht um die Frage, wie das Verdauen biblischer Texte gelingen kann. Lasse ich es zu, dass mich die Begegnung mit ihnen umgestaltet und zu dem formt, was Jesus für mich im Sinn hat? Wie kann Bibellesen nachhaltig dazu beitragen, uns bei unserer Nachfolge Jesu zu begleiten?

Es ist ein sehr ernstes, zugleich aber auch sehr inspirierendes Buch, und ich werde in den nächsten Ausgaben einige seiner Gedanken hier an dieser Stelle referieren.

Gesichter der Hofkirche

Arthur

*Viele Leute besuchen unsere
Gottesdienste. Wir freuen
uns darauf, uns besser
kennenzulernen. Stell dich
doch auch gerne vor!*

Dieser Teil des
Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Über den Tellerrand

Erinnerung an Aufnahmeversprechen für afghanische Ortskräfte

Zusammengestellt von Stefan Daniel Homfeld

Die evangelische Kirche Deutschland kritisiert in einer Stellungnahme die Aufnahmepraxis der Bundesregierung:

Am 2.12. sind 192 Afghaninnen und Afghanen aus den Aufnahmeprogrammen nach Deutschland gekommen. [...] Es war der erste Flug mit einer größeren Anzahl von Menschen, denen Deutschland die Aufnahme versprochen hatte.

Bis zu 1.900 Menschen müssen aber weiter um ihre Ausreise bangen. Es geht um frühere lokale Mitarbeiter von Bundeswehr und deutschen Institutionen und Menschen, denen durch ihr Engagement für den Aufbau eines demokratischen Staates in Afghanistan heute in ihrer Heimat Verfolgung droht. [...]

Der Flüchtlingsbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Christian Stäblein, drängt die Bundesregierung, die rund 2.000 noch in Pakistan verbliebenen Afghanen mit Aufnahmezusage zügig in Sicherheit zu bringen. „Deutschlands Verantwortung endet nicht mit dem Truppenabzug, sondern umfasst aus friedensethischer Sicht auch das gerechte Handeln im Nachhinein“, erklärte der Bischof der Evangelischen Kirche [...]. Viele Betroffene hätten „für

unsere Werte und Interessen, nicht zuletzt für Freiheit und die gleiche Würde aller, ihr Leben riskiert und ebenso das ihrer Familien. Die Bundesrepublik Deutschland hat ihnen daher Schutz zugesichert und eine verbindliche Aufnahmezusage erteilt“, erklärte Stäblein. [...]

[Er] kritisierte den jüngsten Versuch der Bundesregierung, die Betroffenen mit einer Geldzahlung dazu zu bewegen, auf ihre Aufnahmezusagen zu verzichten, scharf: „Wer die Menschenwürde ernst nimmt, kann doch nicht ernsthaft verlangen, dass gefährdete Menschen ihre Sicherheit, ja ihr Leben gegen Geld eintauschen. Solche Angebote sind untragbar für die Betroffenen – und sie beschädigen unsere eigene Würde.“ [...]

Die neue Bundesregierung hatte angekündigt, Aufnahmeprogramme wie die für Afghanistan „soweit wie möglich“ zu beenden. Bundesinnenminister Alexander Dobrindt (CSU) hatte die Aufnahmen gestoppt und später in kleinen Gruppen nur diejenigen einreisen lassen, deren Aufnahmezusage vor Gericht als bindend beurteilt wurde. [...]

Quelle: <https://www.evangelisch.de/inhalte/250217/03-12-2025/aufnahme-von-fluechtlingen-kirche-unterstuetzt-klagen-von-afghanen>

Veranstaltungen Februar 2026

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

- **01.02., 10:00 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Thilo Maußer, Sammlung: Landesverband
- **08.02., 10:00 Uhr:** Predigt: Andreas Holz
- **15.02., 10:00 Uhr:** Predigt: Almut Herwig
- **22.02., 10:00 Uhr:** Predigt: Thilo Maußer

www.hof-kirche.de/godi



Kindergottesdienst

www.hof-kirche.de/kigo

Am **1., 8. und 15. Februar** parallel zum Gottesdienst. Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst oder im *amadeus* willkommen.

Sprach-Café

www.hof-kirche.de/sprachcafe

Am **4. und 18. Februar, 18:00-20:00 Uhr**, im *amadeus*.

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

www.hof-kirche.de/lus

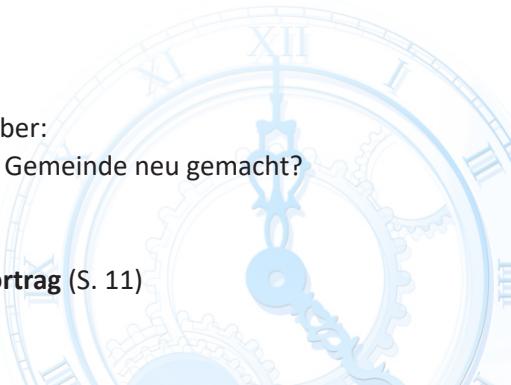
Immer **dienstags, 15:00-17:00 Uhr**, Lindenstraße 18-19, 12555 Berlin.

Regelmäßige Veranstaltungen

- **Gemeinde-Gebetsstunde:** montags um 17:30 Uhr im JuBiJu-Raum.
- **Lukas lesen:** dienstags um 19:00 Uhr und **mittwochs um 16:00 Uhr** im *amadeus*.
Nicht am 03. und 10.02.!
- **Chor-Probe:** donnerstags um 18:30 Uhr im *kleinen Saal*.
- **Jungschar:** freitags um 17:00 Uhr im *kleinen Saal*. **Nicht am 6.2.!**

Weitere Termine im Februar

- **So, 08.02., 11:00 Uhr:** **Wir wollen reden** über:
Was hat Gott in der Gemeinde neu gemacht?
- **Mi, 11.02., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung**
- **Fr, 20.02., 15:00 Uhr:** **Ü55+SENIOREN**
- **Sa, 21.02., 15:00 Uhr:** **Frauen-Café mit Vortrag (S. 11)**
- **Mi, 25.02., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung**



Gedanken zum Monatsspruch

Von Andreas Holz

Beim Lesen im Alten Testament erleben wir mit dieser Bibelstelle einen wichtigen Teil der Geschichte Israels. Kurz vor dem Einzug in das gelobte Land wiederholt und erklärt Mose ausführlich die Gebote Gottes. Zusammen mit dem Aufruf „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der Herr ist einzig.“ befiehlt Mose, diesen Text den Kindern einzuschärfen, ständig zu rezitieren, ja sogar am eigenen Körper und Haus zu proklamieren. Das Schma Jisrael ist bis heute das wichtigste Gebet des Judentums.

Jesus erklärt in Matthäus 22,37-39, dass dies das erste und wichtigste Gebot ist. Er stellt es in den Zusammenhang mit dem Gebot der Nächstenliebe, wie es schon im 3. Buch Mose 19, Vers 18 steht, und zeigt uns, dass darin alle anderen Gebote des Alten Testaments kompakt zusammengefasst sind.

Jesus reagiert hier auf eine Provokation der Pharisäer mit einer machtvollen Aussage. Er erklärt aber nicht, dass mit diesem Gebot alle anderen außer Kraft gesetzt sind, sondern, dass sich alle anderen Gebote darauf begründen. Die selbst ernannten „Gesetzeslehrer“ weist er auf die von Gott gegebene erste Weisung hin, ihn zu lieben.

Monatsspruch Januar:

Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

5. Mose 6,5

Für uns selbst heißt das, wenn wir Gott und unseren Nächsten wirklich lieben, dann wird die Erfüllung seiner Gebote eine natürliche Folge sein. Es werden uns drei Elemente benannt, mit denen wir dieses ausdrücken können: „Mit dem ganzen Herzen“, darunter verstehe ich, dass wir unsere wichtigsten Interessen, unsere Herzensangelegenheiten, zuerst an dem HERRN ausrichten. Unter „mit ganzer Seele“ verstehe ich das, was uns Menschen aus-

macht. Unser Wissen, unsere Wünsche und Gefühle sollen an Gott orientiert sein. Und „mit ganzer Kraft“ beschreibt unsere Bestrebungen. Das, was wir mit unserem Handeln erzeugen und bewirken, soll Gott dienen.

So erfüllen wir Gottes Gebot.



Schma Jisrael auf der Knesset-Menora

Aktuelles

Dankschreiben aus Minsk

Von Pfarrer Anatoli Yaroshko (Direktor der Caritas Minsk-Mogilev) und Tatjana Zhuk (Leiterin der Projektarbeit)

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung unseres wohltätigen sozialen Rehabilitationszentrums für Kinder St. Lukas in dieser für uns schwierigen Zeit. Wie Sie bereits wissen, bieten wir Familien, deren Kinder an Krebs erkrankt sind und die sich keine Unterkunft während der Behandlung in der Klinik leisten können, einen kostenlosen Aufenthalt an.

In den letzten Jahren hatten wir aus vielen Gründen von Zeit zu Zeit Schwierigkeiten, das Zentrum selbst zu unterhalten und die Mitarbeiter zu bezahlen, die für die hochwertige Arbeit des Zentrums und

die Qualität der Dienstleistungen sorgen. Auch die Spenden bei uns im Land sind stark zurückgegangen, da viele unserer Spender das Land verlassen haben.

Deshalb war Ihre Unterstützung in diesem Jahr für uns ein Weihnachtsgeschenk. Ihre Beteiligung hat uns geholfen, das Leben unserer Schützlinge weiterhin besser und heller zu gestalten.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unseren Problemen. Möge Ihre Güte hundertfach zu Ihnen zurückkehren! Wir wünschen Ihnen Wohlergehen und persönliches Glück.

Weihnachtsgrüße aus Mogilev

Von Pastor Andrey Sazonenko, Mogilev

Liebe Brüder und Schwestern der Gemeinde in Berlin-Köpenick, wir danken Gott für Euch und gratulieren Euch zur Geburt unseres Herren Jesus Christus. Wir wünschen Euch Frieden, Freude und Liebe in allem.

„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. Lukas 2:14.

Mit Liebe und Dankbarkeit
im Namen unserer Gemeinde
„Das Wort des Lebens“ in
Mogilev



Aktuelles

Dankeschön Adventsbasar / Diakonie Hospiz

Von Anneliese Perske und Edith Pape

Ein ganz herzliches Dankeschön möchten wir, auch im Namen des Diakonie Hospizes Woltersdorf, allen sagen, die am Adventsbasar am 2. Advent großes Interesse gezeigt haben. Es kam eine Spende von 502€ zusammen, die mit großer Freude entgegen genommen wurde. Dies bedeutet für die Einrichtung, dass Kunst-

und Musiktherapien, Feste zu Geburtstagen oder auch tiergestützte Therapien mit finanziert werden können. Vieles wäre ohne Spenden nicht möglich.

Im Foyer liegen Flyer aus, die Wichtiges und Interessantes aus dem Hospiz aufzeigen.

Nochmals vielen Dank.

Es ist alles vorbereitet...

Von Ursula Tews

Am Samstag, den 21. Februar 2026, findet das nächste Frauen-Cafe mit Vortrag statt!

In der Zeit von 15-17 Uhr gibt es wieder eine tolle Möglichkeit, eure Nachbarinnen, Kolleginnen oder „Sportsfreundinnen“ zu einem „Kaffeetrinken mit Vortrag“ in den Amadeus einzuladen.



Dieses Kaffeetrinken ist in erster Linie für Menschen gedacht, die keinen Gemeindebezug haben. Den Vortrag wird uns diesmal Birgit Sych zu dem Thema „Was trägt, wenn nichts mehr trägt?!” halten.

Wie immer werden wir miteinander Kaffee trinken, den Vortrag hören und an den Tischen zu den Gedanken und Fragen des Themas ins Gespräch kommen können.

Bitte betet schon jetzt dafür und fangt an, eure Freundinnen in eurem natürlichen Umfeld darauf hinzuweisen und dazu einzuladen.

Ende Januar/Anfang Februar wird es dazu wieder Einladungsflyer geben.

Die Anmeldungen für dieses Treffen gehen wieder an mich:

Telefon: 0176 4362 1984

E-Mail: 1.schritt@gmx.de

Aktuelles

Die erste Jungscharstunde 2026 – ein voller Erfolg

Von Jasmin Herbert

Am 09.01.26 fand nun die erste Jungscharstunde statt. Es waren sieben Mitarbeiter, zehn Kinder (vier Jungen und sechs Mädchen) sowie eine Mutter zu Gast im kleinen Saal. Wir haben gesungen und mithilfe von lustigen Spielen versucht, uns alle Namen zu merken. Auch thematisch wurde es spannend. In einer Mitmachgeschichte lauschten wir auf die Anfänge von König David und stellten uns

die Frage, ob wir das auch schon mal erlebt haben, dass man uns etwas nicht zugetraut hat. Um uns wie richtige Hirten zu fühlen, konnten wir mit einer Schleuder „Wölfe“ verjagen. Der krönende Abschluss war dann die Zubereitung und das gemeinsame Essen des Jungscharburgers. Wir sind glücklich, dass so viele dem Schneechaos trotzten. Vielleicht wachsen wir ja sogar noch weiter?



Bundes- und Landesverbandsbeitrag 2026

Von Ingo Werner, Gemeindeleitung

Für die Realisierung der gemeinsamen Arbeit zahlen die Gemeinden einen Beitrag an den Gemeindebund. Die Höhe dieses Beitrags wird von der höchsten Instanz des Bundes, dem Bundesrat, beschlossen. Für das **Jahr 2026** beträgt er **bundesweit 81,00 € pro Mitglied** und Jahr. Der Beitrag für den **Landesverband** beträgt **26,00 € pro Mitglied** und Jahr. Bitte passt vorhandene Daueraufträge an, überweist oder spendet (mit Angabe des Namens) den Beitrag in Höhe von **107,00 € pro Mitglied und Jahr** mit dem Verwendungszweck „Bund und Landesverband“. Mit einem Dauerauftrag schon ab 9,00 € pro Monat kann dieser Beitrag

auch einfach auf das ganze Jahr verteilt werden.

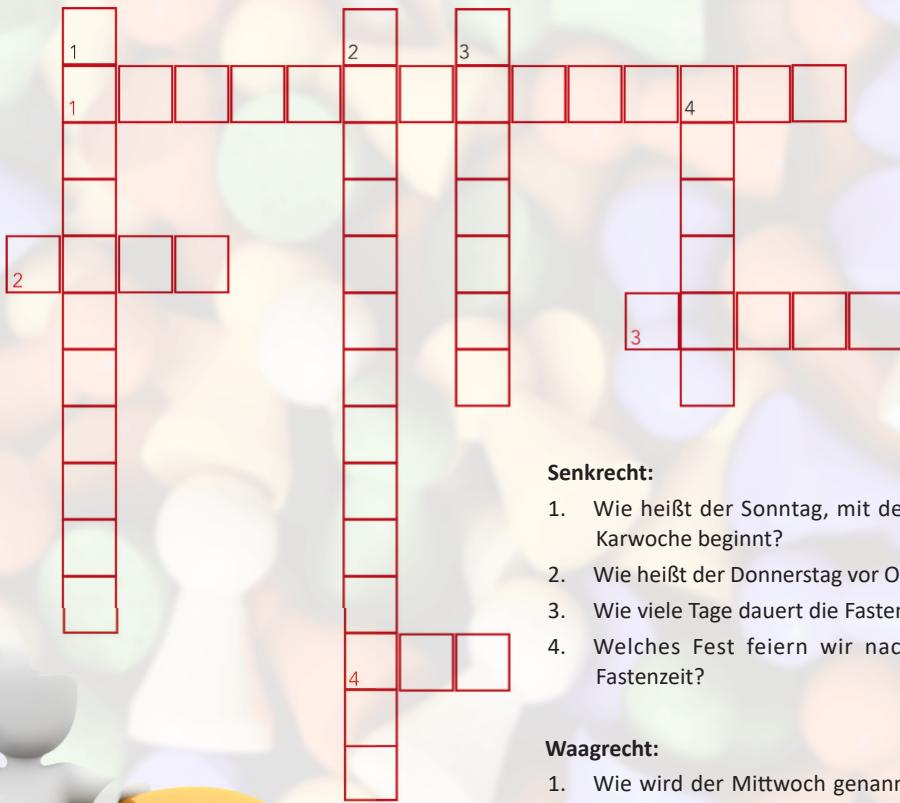
Der tatsächliche Bedarf an finanziellen Mitteln ist jedoch höher als die Summe, die durch die Beiträge zusammenkommt. Der Beitrag wird unter anderem deswegen niedrig gehalten, damit sich alle Mitgliedsgemeinden beteiligen können, auch neu startende Gemeinden und jene, die momentan finanzielle Engpässe überwinden müssen. Wir werden deshalb auch in 2026 wieder zwei Sammlungen für das Bundesopfer und ebenfalls zwei Sammlungen für den Landesverband durchführen.





Fasten-Rätsel

Wie gut kennst du dich mit der Fastenzeit aus? Beantworte die Fragen und trage die Antworten in die Kästchen ein. Wenn du nicht weiter weißt, frage deine Eltern oder die Kindergottesdienstmitarbeiterinnen!



Lösung auf Seite 15!

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, Nr. 27, 08. März 2015,
www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de

Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit unseren Gebeten:

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister: Iran

Danke für unsere iranischen Glaubensgeschwister, für DEINE Gemeinde, die DU DIR erworben hast und baust. Im Untergrund, in Verfolgung und in Gefangenschaft, um DEINES Namens willen, alles zu DEINER Ehre.

Bitte: Wir schauen voller Sorge in Richtung Iran und sind schockiert über die gegen die protestierenden Zivilisten eingesetzte Gewalt, die viel zu viele Menschenleben, zumeist junge Menschen, gefordert hat. DU, HERR, sitzt im Regiment, setzt Könige ein und auch wieder ab. Wir beten gemeinsam mit unseren iranischen Geschwistern für einen freien Iran, und dass immer mehr Iraner befreit werden durch die Hinwendung zu YESHUA. Wird die freie Welt, USA, Israel, Deutschland..., sich an die Seite des iranischen Volkes stellen? Als deutsche Christen, auch als Hofkirche, wollen wir uns eins machen mit unseren iranischen Geschwistern und iranischen Freunden, die hier in unserer Mitte leben.

HERR hilf, HERR erbarme DICH!

Israel

Danke, dass das jüdische Volk als Einheit, aber ganz besonders die befreiten Geiseln und deren Familien zurückfinden können ins Leben.

Bitte für die Familien der am 07.10.2023 und während der Geiselhaft Getöteten. Unsere Gebete sind auch bei den unter des durch die Hamas herbeigeführten Unheils leidenden Gazaner. Wir denken ganz besonders an unsere Glaubensgeschwister, sowohl der an YESHUA gläubigen Juden als auch der arabischen Christen. Als deutsche Christen und hier in Köpenick als Hofkirche wollen wir fest an der Seite des jüdischen Volkes stehen.

Schalom für Jerusalem/Israel und die ganze Welt!

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Zu guter Letzt

Sonder- und Abendmahlssammlungen

Von Ingo Werner, Gemeindeleitung

Die Bargeldsammlungen und 30 Überweisungen ergaben folgende Summen, die noch 2025 weitergeleitet werden konnten:

16.11.2025	Landesverband:	332,00 €
07.12.2025	German Baptist Aid:	527,22 €
24.12.2025	Brot für die Welt:	1.037,00 €
25.12.2025	Ukraine-Hilfe:	1.873,36 €

Die Abendmahlssammlung und Überweisungen im Januar 2026 für das Diakonie Hospiz in Woltersdorf ergaben 232,22 €.



4) Osterm
3) Vielzig
2) Gründonnerstag
1) Palmsonntag
Senkrecht:
Waagrecht:
Aufösung Fasten-Rätsel

1) Aschermittwoch
2) Esel
3) Kreuz
4) Tod

4) Osterm
3) Vielzig
2) Gründonnerstag
1) Palmsonntag

Senkrecht:
Waagrecht:
Aufösung Fasten-Rätsel

**Redaktionsschluss März 2026:
Dienstag, 10.02.2025**

Redaktion – gemeindebrief@hof-kirche.de

Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Tabea Homfeld, Thilo Maußer, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: chaitanya pillala auf Unsplash | S. 3: Denys Nevozhai auf Unsplash | S. 5: Kl-generiert (Sora) | S. 9: Von Gerd Eichmann - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=95705159> | S. 10: privat | S. 11: Ursula Tews | S. 13: Peggy und Marco Lachmann-Anke auf Pixabay

Autorenbilder: S. 12,15: Stefan Daniel Homfeld, S. 2,9: Thomas Heinze-Bauer, S. 3,4: Privat

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Freikirchen.Bank eG | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Freikirchen.Bank eG | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Meckerköpfe

Von Corinna Misch

Pastor

Thilo Maußer

030 / 65 26 40 17

pastor@hof-kirche.de

Gemeindeleiter

Norbert Tews

030 / 67 80 99 06

leitung@hof-kirche.de

Gemeinebüro

Erika Reichert

030 / 65 01 55 77

buero@hof-kirche.de

Bürozeit: Mo.+Do. 10-13 Uhr

Hausmeister

Carol Seele

030 /

hausmeister@hof-kirche.de

Wenn ich Menschen begegne, die eigentlich nett, aber irgendwie doch anstrengend sind, denke ich darüber nach. Was ist hier so mühsam, warum rauben sie mir Kraft? Oft ist es ihre negative Einstellung. Da wird über alles gemeckert, immer sind die anderen schuld. Puh. Natürlich darf und muss man auch mal meckern, das gehört zum Leben dazu. Aber irgendwann wird es unangenehm für alle.

Ein Kollege warf mir neulich vor, dass ich „immer pro Arbeitgeber“ argumentieren würde. Tatsächlich würde ich die Arbeitsstelle wechseln, wenn sie mir nicht gefiele. Ich finde es toll, einen guten Arbeitsplatz zu haben, den ich mit meinen Stärken gestalten kann. Schön blöd, wer darüber meckert.

Natürlich läuft nicht immer alles rund, aber das hängt immer von vielen Faktoren ab und es ist auch nie alles schlecht. Also habe ich keinen Grund, jegliche Missgunst in eine Richtung zu schieben und mir mutmaßlich einen Schuldigen zu suchen.

Ehrlich gesagt geht es mir mit meiner positiven Art sehr gut. Wenn es mir mal nicht gut geht, suche ich nach dem Guten. Gott hat uns so viel gegeben. Er selbst wünscht sich, dass wir Menschen das sehen und uns daran erfreuen.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/11151-2601-1678



Gemeinde Berlin-Köpenick (Baptisten)

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche